

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

99 (28.4.1922)

# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 20 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 20 M; in der Geschäftsstelle und bei un'ern Kreisverteilern Abgabe 18 M monatlich. — Einzelreprint 1 M.

Ausgabe: Verlags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einpaltige Kolonelle 240 M, auswärts 250 M. Die Doppelpaltige 480 M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

## Der reaktionäre Handstreich gegen die Maiseier vorläufig abgeklappt

### Abfertigung des reaktionären Antrages von der Tagesordnung des Ausschusses — Eventuell Weiterberatung nach dem 1. Mai — Die drei Reaktionsparteien hatten den Mut verloren, jetzt auf Beratung ihres Antrages zu bestehen

Der Handstreich, den die famosen Landbündler mit Unterstützung der ebenso famosen Volksparteier und Deutschnationalen schnell noch vor dem Fest der Arbeit verüben wollten, ist abgeklappt worden. Der Reaktionsritt der badischen Reaktionsparteien gegen die diesjährige Maiseier hat für sie nicht nur mit einer Niederlage, sondern auch mit einer heillosen Blamage geendet. Die reaktionären Herrschaften waren sicherlich heilfroh, daß ihnen das schlaue Zentrum schnell eine Brücke gebaut hat, über die sie sich durch eilige Flucht aus der Affäre ziehen konnten.

Der Rechtsausschuß des Landtags sollte gestern nachmittags den gegen die Maiseier gerichteten reaktionären Antrag beraten, damit, wenn die Beratung hätte zu Ende geführt werden können, noch in dieser Woche eine Entscheidung des Plenums herbeigeführt werden konnte, von der die Reaktionsparteien hofften, daß sie gegen die Verordnung der Regierung ausfallen werde.

Das Zentrum hatte eingesehen, daß die Durchführung der reaktionären Propaganda der badischen sozialistischen Arbeiterpartei zu ernstlichen Komplikationen führen werde. Darum stellte der Ausschuhvorsitzende, der Zentrumsführer Dr. Jehnter, sofort bei Beginn der Sitzung den Antrag, das Ansuchen der drei Reaktionsparteien von der Tagesordnung abzusehen. Was auch einstimmig beschlossen worden ist. Werden sich die gerissenen Zentrumsherrn eins ins Fränkische lachen, daß ihre bösen Widersacher, nämlich die Landbündler und die Deutschnationalen, sich eine solche Niederlage und Blamage zuzuziehen haben. Und dadurch, daß die Regierung am Mittwoch noch besondere, im Interesse der Feldbestellung gelegene Anordnungen an die Bezirksämter herausgegeben hat, gerieten die reaktionären Herrschaften noch extra in das Schlamassel, das sie selbst angezettelt hatten.

So kam es, daß diese schwarz-weiß-roten Feinde der Republik, der Freiheit und Wohlfahrt aller Staatsbürger, die Köpfe hängen ließen, als sie zum Gesichts schreitenden Schritt machten. Sie brachten nicht einmal mehr die Courage auf, wenigstens auf dem Eintritt in die Verhandlung zu bestehen. Man weiß ja, daß Mut die reaktionären Herrschaften noch niemals geizig hat; sie spreizen sich nur dort und dann, wenn eine solche Macht neben und hinter ihnen steht, die auf alle Fälle ihre Sicherheit garantiert.

Natürlich werden die Reaktionsparteien nicht darauf verzichten, in einer Stunde, die ihnen günstiger gelegen scheint, den Streich gegen die Maiseier zu wiederholen. Die Arbeiterpartei wird ununterbrochen auf dem Posten sein müssen. Und das Zentrum versteht es nicht nur, den Reaktionsparteien Brücken zum Rückzug zu bauen, sondern bei einer ihm vollen Situation auch zum Angriff zu bauen.

Aus der scharfen Kampfstellung, die die badische Arbeiterpartei gegen das Unterfangen der drei Reaktionsparteien eingenommen hat, haben diese Volksfeinde gesehen, daß es zu einem Kampfe kommen werde. Und wir dürfen wohl ohne uns einer Uebertreibung oder Ruhmredigkeit schuldig zu machen, behaupten, daß der „Volkstfreund“ zu der erfolgreichen Abwehr des reaktionären Handstreichs wesentlich beigetragen hat.

Aus dieser Tatsache sollte die Arbeiterpartei die Lehre ziehen, in weit höherem Maße als bisher durch Abonnement die Parteipresse zu unterstützen, statt, wie es unzweifelhaft die Parteipresse noch von vielen Arbeitern beliebt wird, bürgerliche Organe zu unterstützen. Zur erfolgreichen Agitation für die Parteipresse bieten die Maiseierveranstaltungen am kommenden Montag eine außerordentlich günstige Gelegenheit.

## Genova

### Die Burafriedensfrage

Zur Frage des von Lloyd George geplanten allgemeinen Burafriedens wird berichtet, daß in Genova zur Zeit zwei Pläne entworfen. Der englische Plan sieht keine Sanktionen vor und Friedenzustand dauern soll. Die italienischen Richtlinien betonen bei zehnjähriger Dauer des Burafriedens die Annahme von Sanktionen in solchen Fällen, in denen eine freiwillige Wiederherstellung des Friedensvertrags festgelegt worden ist.

### Deutschland zum wirklichen Frieden bereit

Reichsminister Dr. Rathenau erklärte vor Pressevertretern zu der Rede Lloyd Georges: Hinter jedem Plan, der

Zu übrigen: Die Maiseierveranstaltungen im ganzen Lande müssen sich zu Massenfundgebungen gestalten. Schlechte oder selbst nur mangelhafte Beteiligung würde den Reaktionsparteien gefährliche Waffen für einen neuen Handstreich gegen die Maiseier in die Hand geben.

Mögen sich dessen die Arbeiter, Angestellten und Beamten überall bewußt sein.

### Rüffet zu einem Massenbesuch für das Fest der Arbeit!

#### Der 1. Mai im Rechtspflegenausschuß

Aus dem Landtag wird uns geschrieben:

Die mit Spannung erwarteten Verhandlungen im Ausschuh für Rechtspflege und Verwaltung über die Aufhebung der Verordnung, die die Feier des 1. Mai betr., begannen am Donnerstag nachmittags, d. h. sie begannen eigentlich nicht, denn sofort nach Eröffnung der Sitzung stellte der Vorsitzende, Abg. Dr. Jehnter (Zent.), den Antrag, den von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und dem Landbund im Plenum des Landtags eingebrachten Antrag heute von der Tagesordnung abzusehen. Dieser Antrag lautet bekanntlich:

„Die Regierung wird ersucht um unverzügliche Aufhebung der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 7. April 1919 betr. Die Bestimmung des 1. Mai als gebotener Feiertag“ und der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 22. April 1919, wonach

„in § 2 der landesherlichen Verordnung vom 11. November 1899, die Ausführung des BGB. und der damit zusammenhängenden Gesetze betr., zwischen Ostermontag und Himmelstichtstag“ eingeschaltet wird „der 1. Mai“.

Der Antrag trat — und das wollen wir ebenfalls festhalten, — die folgenden Unterabteilungen:

Deutsche Volkspartei: Weber, Dr. Bernays, Dr. Mattes, Dr. Baasche, Wilfer. Deutschnationale Volkspartei: D. Mayer, Karlsruher, Mager, Habermehl, Schneider-Kornheim, Richter, Schmidt-Dretten, Dr. Hanemann. Landbund: Kläiber, Dör, Gehard, Sogin, von Au, Schraut.

Die Sozialdemokratie erklärte, sie trete dem Antrag Dr. Jehnter nicht entgegen, die Deutschnationalen sprachen sich — ohne Begründung — für den Antrag Dr. Jehnter aus, ebenso das Zentrum. Der Vertreter des Landbundes bemerkte, wir ziehen den Antrag nicht zurück, wir stellen ihn nur heute zurück, da die Verordnung des Ministeriums des Innern über die Landarbeit am 1. Mai inzwischen erschienen ist.

Hierzu stellte ein Sozialdemokrat fest, daß die angelegene Verordnung nur so zu verstehen sei, wie diejenigen Bestimmungen, welche landwirtschaftliche Arbeiten unter Umständen an Sonn- und Feiertagen zulassen. Würde sie anders aufgefaßt, würde die Sozialdemokratie Protest erheben.

Damit war die Debatte über den Antrag Jehnter, die Maiseierfrage heute abzusehen, beendet. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Beschlossen wurde nur noch, den Abg. Kläiber (Soz.) zum Berichterstatter zu ernennen, wenn in einer der nächsten, nach dem 1. Mai stattfindenden Sitzung des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung auf den Antrag der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Landbundes zurückgegriffen wird.

Als charakteristisches Ergebnis dieser Verhandlungen darf festgestellt werden, daß die Antragsteller nicht gewagt haben, auf ihrem Antrag zu bestehen. Es scheint, daß die in der sozialdemokratischen Presse erhobenen lauten Proteste gegen die Aufhebung der Verordnung der badischen Regierung ihre notwendige Wirkung nicht verfehlt haben.

dem wirklichen Frieden der Welt dient auf der Grundlage von Gerechtigkeit und gleichmäßiger Pflichten und Rechte aller Nationen wird unbedingt auch Deutschland Frieden und Gerechtigkeit, ihm Erfolg zu verschaffen. Wenn es gelingt, ein solches Werk durchzuführen, werden sich alle glücklich schätzen, die an der Konferenz teilgenommen haben.

### Zusammenkunft des Obersten Rates

Neuer erfährt, daß man es in gut unterrichteten Kreisen in London für wahrscheinlich halte, daß eine Zusammenkunft des Obersten Rates in Genova gegen Ende der nächsten Woche stattfinden werde, um die Lage zu erwägen, die aus der Haltung Deutschlands gegenüber der Reparationspflicht entstanden sei. In britischen Kreisen soll man sehr für eine solche Zusammenkunft sein.

### Die Konferenz und Rußland

„Lavoro“ zufolge beschäftigte sich die Sachverständigenkommission mit der Abfassung einer Denkschrift, die sich mit den von Rußland zu erfüllenden Bedingungen befaßt. Besonders lebhaft war die Erörterung über die Forderung der Rückgabe des nationalisierten fremden Eigentums. Italiener und Engländer sind einstimmig der Meinung, daß man sich auf eine Garantie der Rückzahlung der Beträge jenes Eigentums beschränken soll, während Franzosen und Belgier die absolute Rückgabe verlangen. In den der russischen Delegation nahe stehenden Kreisen wird behauptet, daß Rußland sich wohl kaum zum Abschluß eines Vertrags in Genua berufen wird, um die endgültige Stellungnahme bis zu einem Zeitpunkt hinauszuschieben, wo für die Sowjetregierung infolge der sonstigen abgeschlossenen günstigen Vereinbarungen eine größere Bewegungsfreiheit gegeben ist.

### Opposition gegen Poincaré

Paris, 27. April. Der Professor für Völkerrecht, Eselle, setzt sich heute im „Deuvre“ mit der von Poincaré in Paris gehaltenen Rede auseinander. Er nennt sie eine veraltete Rede, denn die französische öffentliche Meinung werde nicht zugeben, daß die Regierung Frankreichs von neuem in ein Abenteuer stürze, das sich von dem des Jahres 1914 unterscheiden würde zunächst dadurch, daß Frankreich isoliert werde, dann aber auch dadurch, daß Frankreich dabei die Initiative hätte. Poincaré sei nicht der einzige Schiffsbauer auf der Welt, und er werde schon einen finden, der ihm die richtige Antwort gebe, wenn er in den Krieg ziehen möchte.

### Lloyd Georges erneute erste Mahnung an die Völker Europas

Genova, 27. April. Auf dem gestrigen Essen der englischen und amerikanischen Journalisten führte Lloyd George in einer Rede aus:

Es hänge in hohem Maße von der Genueser Konferenz ab, ob sich die Hoffnungen auf Beendigung der Herrschaft der rauen Gewalt nach Ende des Krieges erfüllen werden. Die allzu vielen unregelmäßigen Fragen in Europa enthielten jede Verbindung für einen europäischen Brand. Man dürfe nicht hoffen, daß die Schwierigkeiten von der Konferenz in zwei, drei oder vier Wochen überwunden werden können. Man müsse Geduld haben. Es lägen große Probleme vor. In Osteuropa gebe es kaum eine Grenzlinie, um die noch getritten werde, und überall drohen sudarische Konflikte. Die Schuld liege zum Teil bei dem großen Durcheinander von Massen in Mitteleuropa.

In einem künftigen Konflikt würde Amerika ebenso unvermeidlich hineingezogen werden wie in den Weltkrieg. Zwei Drittel von Europa, nämlich Deutschland und Rußland, ständen in einem kaum suspendierten Konflikt gegenüber dem Rest Europas. Er habe vor langer Zeit warnend darauf hingewiesen, was unbedingt geschehen würde, wenn kein gutes Einvernehmen erzielt werde. Die Möglichkeit sei unberechenbar, daß ein hungarisches Rußland von einem jorinigen Deutschland ausgerüstet werde.

Wie lange würde es noch dauern, bis Europa verwüstet werde, wenn die ständige Politik einer europäischen Kombination auf die dauernde Spaltung Europas in zwei feindliche Lager hingehe? Er sei erschrocken über das Sturmwetter, das am Horizont des europäischen Himmels höher und höher steige und unvermeidlich losbrechen werde, wenn die Atmosphäre nicht gereinigt werde.

Genova müsse Erfolg haben. Wie könnten Leute das nicht begreifen und angesichts der schweren Sturmzeichen sich mit selbstsüchtigen Trivialitäten befassen? Genova müsse mit einem wirklichen Friedensstake enden. Sonst bedeute es trotz aller Teilergebnisse einen Mißerfolg. Amerika hätte auf der Konferenz durch seine Nichtzugehörigkeit zu Europa das Recht gehabt, alles zu sagen, was die europäischen Mächte wegen ihrer Vermittlung in die alten Streitfragen kaum richtig sagen könnten. Da Amerika ferngeblieben sei, müsse Europa seine Probleme auf eigene Art lösen.

Lloyd George schloß mit der Bitte an die Presse, ihre Macht und ihren Einfluß für einen guten Ausgang der Konferenz einzusetzen.

### Der internationale Gewerkschaftskongress appelliert an die Arbeiter aller Länder

Der Internationale Gewerkschaftskongress bestätigte in seiner Schlussfassung die Zusammensetzung des Vorstandsbüros und ernannte zu dessen Mitglied den deutschen Delegierten Leibart. Der Präsident Thomas teilte mit, daß die Kommission, die über die allgemeine Reaktion und den Achtstundentag zu berichten hatte, dem Kongress eine Entschloßung unterbreite, die erklärt, daß die proletarischen Organisationen sich insbesondere bekämpfen sollen in bezug auf den Achtstundentag, die Löhne und die Sozialgesetzgebung. Der Kongress appelliere an die Arbeiter der ganzen Welt, namentlich diejenigen Rußlands, Amerikas und der fernen Länder Afrikas, um eine proletarische Einheitsfront zu schaffen und beauftragte das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes, sobald als möglich an die Arbeiter der ganzen Welt einen Aufruf in diesem Sinne zu erlassen. Die Entschloßung wurde einstimmig angenommen. Eine nach Maßgabe der in den Verhandlungen aufgestellten Grundzüge abgeänderte Entschloßung über Krieg und Militarismus wurde von einer hiermit beauftragten Kommission eingebracht und vom Kongress einstimmig angenommen. Nur die Holländer enthielten sich der Entschloßung.

Regimentsfeste

Die amtliche „Kriegsbeilage“ bringt in ihrer gestrigen Ausgabe die folgende offizielle Notiz:

Die laute Art der Propaganda für den Besuch von Regimentsfesten hat vielfach die Sorge nach werden lassen, daß dadurch wieder im ehemaligen feindlichen Ausland der Vertrauensbruch gegen Deutschland gestärkt wird.

Diese Mahnung gilt insbesondere für das Tragen von Militäruniformen bei Regimentsfesten. Nach den Ausführungsbestimmungen vom 3. Oktober 1921 zur Verordnung des Reichspräsidenten über das Verbot des Tragens von Militäruniformen (Zusätze c) dürfen die zum Tragen der Uniform berechneten ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Macht von diesem Rechte nur Gebrauch machen, wenn der zuständige Wehrkreisbefehlshaber die Teilnahme von Wehrmachtangehörigen in Uniform an Regimentsfesten ausdrücklich genehmigt hat.

Es ist zu erwarten, daß diese Stellungnahme in weiten Kreisen der Beteiligten und der Bevölkerung Verständnis finden wird, wie ja einzelne Regimentsvereine schon von sich aus von dem Erscheinen Einzelner in Uniform bei den beabsichtigten Festen Abstand genommen.

Wenn die Veranstalter und Teilnehmer an den in Baden bereits angelegten Regimentsfesten diese gewiß recht rücksichtsvolle offizielle Mahnung nicht beachten sollten, und darüber hinaus sich bei den Veranstaltungen nicht militärischer und monarchistischer Demonstrationen enthalten, so ist ein schwerer Konflikt in Baden ganz unvermeidlich.

Von den Veranstaltern der Feste ist, wie wir unterrichtet sind, aufs bestimmteste versichert worden, daß solche Demonstrationen unterbleiben werden, daß die Veranstaltungen nur Zwecken der Kameradschaftspflege und dem Gedächtnis der im Felde gefallenen Kameraden gewidmet seien.

Nach der Ermordung Erzbergers hat die Regierung aus Gründen der Sicherheit und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, die damals angelegten Regimentsfeste verboten. Daß ein solches Verbot nicht ein dauerndes sein kann, ist selbstverständlich, denn die Regierung würde sonst den Rechtsboden verlassen, da die Vereine und Versammlungsstellen naturgemäß grundsätzlich für alle Staatsbürger Geltung haben müssen.

Was wir hier sagen, soll keine Drohung, sondern eine eindringliche und erste Mahnung sein. Aber der Mahnung folgt die Tat, wenn sie nicht beachtet werden sollte.

Die Demonstration der Münchner Arbeiterschaft gegen den Lebensmittelwucher

München, 26. April. (Via Berlin.) Heute Abend fand in München eine große von der Sozialdemokratischen Partei einberufene Teuerungsdemonstration gegen die „Kollauswucherung“ durch die bayerische Bauernschaft anlässlich des eben einsetzenden Fremdenstromes statt.

Das Winkelquartett

Eine komische Kleinstadtgeschichte von Anna Croissant-Ruß (Fortsetzung)

Und sofort hielt das Mädchen ihn an, sie stellte ihn, sie drückte ihm die Faust auf die Brust: „Von wem ist die Braut?“ „Von der Mutter und dem Vater.“ „Doch der Fritz mit seinem verkniffenen Gesicht, sagte ganz gleichgültig: „Gehe mit ihm, er ist der rechte Mann.“

„Was?“ schrie das Mädchen, „Ich bin dein Braut und du nimmst mich?“ „Galt! Du bist meine Braut noch lang nicht richtig, und kein Ring und kein Knopf bestätigt mir deine Liebe auf immer und ewig.“

„Ich mach' dich glücklich“, sagte Fritz. „Dabei murmelte er immer vor sich hin: „Achtzigtausend Mark, achtzigtausend Mark, achzigtausend Mark, achzigtausend Mark.“

„Was?“ schrie das Mädchen, „Ich bin dein Braut und du nimmst mich?“ „Galt! Du bist meine Braut noch lang nicht richtig, und kein Ring und kein Knopf bestätigt mir deine Liebe auf immer und ewig.“

provisierten Parallelsammlungen. Es wurde eine Entschärfung gefordert, in der die Verfassungen färbem: 1. die Abwehr der Behauptungen auf reifliche Verfertigung der freien Wirtschaft, 2. die Befreiung der im Inlande zurückgehaltenen Lebensmittel, 3. die Ausgestaltung des Wirtschaftens, Verminderung der Aufwände durch Einziehung der Konzeptionen und Neuausgabe derselben an nur sachverständige Aufwähler, die unter ständlicher Kontrolle zu arbeiten haben, 4. Sicherstellung der Preisveränderung durch sofortigen Ankauf von Auslandsgetreide, 5. Einsetzung einer Sachverständigenkommission, die alle Möglichkeiten zur Verbeizung eines allgemeinen Preisstillstandes zu prüfen hat, 6. Aufnahme der Vorarbeiten zur Wiedereinsetzung der organisierten Wirtschaft der notwendigen Lebensmittel.

Der Niedergang der Unabhängigen

Die „Freiheit“ in Berlin, das Hauptorgan der U.S.P., teilt mit, daß sie ab 1. Mai nur noch einmal im Tage, als Morgenblatt, erscheinen wird. Nach ihren Angaben wäre das täglich zweimalige Erscheinen weiter nur möglich gewesen, wenn der bisherige Abonnementspreis von 35 auf 45 bis 50 M. erhöht worden wäre.

Wir empfinden selbstverständlich lebhaft Freude darüber, wenn ein immerhin sozialistisches Blatt und die Partei, der es dient dem Niedergang entgegen geht, obwohl die „Freiheit“ zur Vergiftung des unglücklichen Kampfes innerhalb der Arbeiterschaft reichlich beigetragen hat.

Die Antriebe der russischen Konterrevolutionäre in Bulgarien

General Wrangel rüft gegen Rußland

Im „Berliner Tageblatt“, ist kürzlich auf die engen Beziehungen hingewiesen worden, die zwischen konterrevolutionären deutschen und russischen Monarchisten bestehen.

Die im „Berliner Tageblatt“ kürzlich ausführlich geschilderte Tätigkeit des früheren russischen Generalkommandos Wrangel wird von der gesamten Balkanpresse eifrig beachtet und kommentiert. Die bulgarische „Dzina“ sieht sich über Wrangel, der zum Zweck der militärischen Organisation der Russen in Bulgarien sich nach Sofia begeben haben soll, aus Belgrad melden, daß Wrangel von König Alexander in zweifelhafter Audienz empfangen worden sei, und daß nach der Abreise Wrangel sich in die Journalisten erklärt habe, er werde auch weiterhin die militärische Organisation der russischen Flüchtlinge aufrecht erhalten und er würde nur auf den Augenblick, um Rußland zu betreten.

Dieser Meldung aus Belgrad fügt das Blatt noch eine Meldung aus Sofia bei, in der gesagt wird, daß die russische freiwillige Armee ungefähr 40 000 Mann stark sei, und daß sie ihre Ausbildung von General Rutenow empfangen habe.

Das Winkelquartett

Eine komische Kleinstadtgeschichte von Anna Croissant-Ruß (Fortsetzung)

„Ich mach' dich glücklich“, sagte Fritz. „Dabei murmelte er immer vor sich hin: „Achtzigtausend Mark, achtzigtausend Mark, achzigtausend Mark, achzigtausend Mark.“

„Was?“ schrie das Mädchen, „Ich bin dein Braut und du nimmst mich?“ „Galt! Du bist meine Braut noch lang nicht richtig, und kein Ring und kein Knopf bestätigt mir deine Liebe auf immer und ewig.“

„Ich mach' dich glücklich“, sagte Fritz. „Dabei murmelte er immer vor sich hin: „Achtzigtausend Mark, achtzigtausend Mark, achzigtausend Mark, achzigtausend Mark.“

„Was?“ schrie das Mädchen, „Ich bin dein Braut und du nimmst mich?“ „Galt! Du bist meine Braut noch lang nicht richtig, und kein Ring und kein Knopf bestätigt mir deine Liebe auf immer und ewig.“

worden. In Lwowitz und anderen Orten hätten die Militärgerichte der Wrangel-Truppen eine große Anzahl russischer Flüchtlinge als „Verräter“ zum Tode verurteilt und das Urteil auch, ohne die bulgarischen Behörden zu verständigen, ausgeführt, nur weil diese Russen nicht in diese Armee hätten eintreten wollen.

Die politische Lage, die das plötzliche Erscheinen Wrangels auf dem Balkan hervorgerufen hat, und Wrangels offensichtliche Rüstungen geben der Belgrader Presse Veranlassung, das Verhältnis der Südslawen zu den Russen eingehend zu untersuchen, und namentlich die Belgrader „Politika“ beschaffte sich dieser Tage ausführlich mit den zahlreichen russischen Flüchtlingen in Südslawien, die sie auf 66 000 schätzt, und von denen 35 000 Unterstützung aus Staatsmitteln erhalten sollen.

Bödischer Landtag. Sozialdemokratie und Justiz

43. öffentliche Sitzung.

Präsident Wittenmann eröffnet die Sitzung um 9.25 Uhr und schlägt mit folgender Genehmigung vor, die kommunalistische Interpellation über den Metallarbeiterstreik auf morgen zurückzustellen, da die Interpellanten nicht zur Stelle sind.

Abg. Marum (Soz.): Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

Die Positionen des Justizrats haben bisher keine Anfechtung erfahren. Dies ist im allgemeinen ein Lob an der Aufstellung des Verordnungsorgans. Daß von rechts her keine Kritik an der Rechtspflege geübt wurde, zeigt, daß man mit ihr zufrieden ist.

folgt man gerade in der heutigen Zeit der Not der Betroffenen...

Todesstrafe

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

mittlere Justizbeamtenlaufbahn

erfüllen kann, diesen überlassen wird. Ebenso habe ich...

Oberstaatsanwalt Bender

mit der „Vollstimmte“ in Mannheim, in dem Herr Bender...

Klassenjustiz

ziehen wird. Aber müssen angesichts solcher Vorgänge nicht...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Neues Werden

Ihre Aufführung des Chorwerkes am 1. Mai in der Festhalle...

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften...

Ich verheie unter Klassenjustiz die Unfähigkeit eines Richters...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Mannschaften statt: In der Mannschaft Weiertheim spielen...

Aus der Partei

Agitationsbezirk Karlsruhe

Nachbenannte Mitgliedschaften werden erucht, die ihnen zur...

Zur Beitragsfrage

Die im „Vollstimmte“ begonnene Erörterung über die...

Nicht zustimmen kann ich allerdings dem Vorschlag Trinks...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Ich habe gerade durch meine Erfahrungen in der Regierung mehr...

Aus der Vorstadt

\* Karlsruhe, 28. April

Geschichtskalender

28. April. 1779 Kattanner Gefandtenmord. — 1853 Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin. — 1896 Der Historiker G. v. Treitschke in Berlin.

Karlsruher Parteinarbeiten

Verein Arbeiter-Jugend, Jungsozialistengruppe. Zur Eröffnung der Vortragreihe, die die Gruppe der Jungsozialisten veranstaltet, sprach am vergangenen Dienstag, 26. April, Gen. Dr. Nordmann über „Der Staat und seine Aufgaben“. In kurzen Zügen behandelte der Redner die verschiedenen Entwicklungsstadien der Staatsgebilde bis zur Jetztzeit, um anschließend einen Überblick über die verschiedenen Aufgaben des modernen Staates, über innere und äußere Verwaltung zu geben. — Es wäre zu wünschen, daß die älteren Jungsozialisten- und -Genossinnen, sowie auch die Parteimitglieder, diesen Vorträgen, die Dienstags abends 8 Uhr im Eingang der Sechelschule, Kreuzstraße, stattfinden, Beachtung schenken und durch zahlreichem Besuch ihr Interesse an der Jugend belunden.

Es werden in den nächsten Vorträgen voraussichtlich sprechen: 2. Mai: Gen. Erd: „Religion und Sozialismus“. 16. Mai: Gen. Dr. Müller: „Der Geist der Gemeinwirtschaft im Spiegel der Geschichte“. 23. Mai: Gen. Müller: „Ein Jahr deutscher Wirtschaft“. 6. Juni: Gen. Böhm: „Wirtschaftliche und geistige Entwicklung“. 13. Juni: Gen. Böhm: „Sozialrecht“. 4. Juli: Gen. Streile: „Leistung und ihre Beämpfung“. 18. Juli: Gen. Stenz: „Die französische Revolution“. 25. Juli: Gen. Funt: „Konstantinopel und das goldene Horn, Stadt und Umgebung“. 19. September: Gen. Radner: „Sozialisierungstrogen“. (Evol. mit Lichtbildern). 26. September: Genossin Müller: „Geschichtliches“.

Kurznotiz

Für die Teilnehmer am Jugendleiterkursus benötigen wir für die Nacht vom 29. auf 30. April noch eine Anzahl Quartiere. Wir bitten die Parteigenossen, die in der Lage und gewillt sind, einen unserer Jugendgenossen oder -Genossin zu beherbergen, um Mitteilung.

Das Jugend-Agitationskomitee

J. A. Oskar Trinius jr., Luisenstr. 35a. Tel. 566.

Feierstunden

Wenn der Mensch abseits von der Treitmühle des Berufs, im Konzertsaal, Theater oder wo es sonst sei, einmal eine Feierstunde genossen hat, dann fühlt er sich innerlich reich und froh. Herausgewachsen dünkt er sich aus dem Alltag. Ein warmes jubelndes Erleben wohnt in seiner Brust durch das Genießen der Feierstunde, durch das etwas, das da von a u s h e n, aus dem Leben heraus in ihn drang. Das empfindet der Mensch, jeder, und sei es der Älteste, immer wieder, und doch gibt es immer noch Menschen, die den erziehenden Einfluß der Verhältnisse draußen leugnen. Auch sie erleben, auch sie fühlen sich reich in ihrem Innern denn zuvor durch das Geschehen da draußen, doch fehlt ihnen ein Eins: der Mut, der Mut des Erkennens und der Mut des Geständnisses. Und der fehlt all denen, denen der Egoismus stärker als das ganze Erleben ist, die instinktiv fühlen, daß ein Neues dazu gehört, wenn auch das Leben süßen soll, daß der Kapitalismus nicht sein darf. Dem letzten Bürger fehlt diese schönste Frucht, die jedwedes künstlerische Genießen hat, der stürmende Drang, der da geben, der da alle erretten muß.

So wie die Feierstunden soll das ganze Leben sein. Daß so das ganze Leben sei, das zu erlangen ist stilkliche, ist religiöse, ist proletarische Pflicht. Seid Täter des Wortes! Egoismus ist es, zu genießen und sich zu erfreuen und zu erleben, wenn es bei dem Genießen bleibt. Die große Seele stirmt zur Tat. Sie ist nur glücklich, wenn alle immerglücklich sind. Zur Vollkommenheit streben, das ist der höchste Gehalt des Menschenseins. Feiern soll das Leben sein, Erleben, Brudervertrauen. Und das ist die edelste Frucht der Feierstunden, wenn sie die Menschenseele groß und weit macht, daß ihre Fülle nur dann glücklich ist, wenn sie immer reicher schenkend überfließt in eine Bruderverwelt. Innerlich wachsen heißt, für die Brüder wachsen.

Der Karlsruher Sägereiarbeiterstreik beendet

Am Mittwoch nachmittag fanden Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband, den beteiligten Arbeitgebern und den Vertretern der zuständigen Organisationen statt. Die dort getroffene Vereinbarung fand die Zustimmung der Streikenden und wurde die Arbeit in allen 3 Betrieben am Donnerstag morgen aufgenommen.

Drei Tage statt Lohnaufbesserung

Vom Deutschen Bekleidungsarbeiterverband wird uns geschrieben: Nachdem die Arbeitnehmer der Damenmaklerbranche durch das ablehnende Verhalten der Arbeitgeber den Kampf wieder aufnehmen mußten, sahen die Streikenden den Beschluß, auch die nichtorganisierten Beschäftigten auf den Kampf aufmerksam zu machen. In denjenigen Firmen, die Richtorganisierte aufweisen, gehört auch die Firma Schöcklein & Co., Herrenstraße. Dieser Herr illustrierte die von der Zeitung beauftragte Arbeiterin als Frau Leugnerin, führte einen Stand auf und belegte die Arbeiterin auch noch mit anderen Ausdrücken, so daß dieselbe davonlief. Aber der Herr ging ihr sogar in ein fremdes Haus nach und hat ihr Dreizehn angetragen, wenn sie keine Arbeiterinnen nachmal's versuche, von der Arbeit abzuhalten. Der Mut des Herrn wäre feinerzeit an der Front besser angebracht gewesen, als jetzt bei einer wehrlosen Arbeiterin, die nur das ausgeführt hat, was sie von der Verbandsleitung angehalten wurde.

Evangelischer Gottesdienst am 1. Mai. Der Volkskirchenbund evangelischer Sozialisten veranstaltet am 1. Mai, abends 8 Uhr, in der kleinen Kirche (Kreuzstr.) einen Gottesdienst, der ein feierliches Bekenntnis aller evangel. Sozialisten zu den Aufgaben des Christentums im Wirtschafts- und Völkerverleben werden soll. Hilmar Fiedler wird die Festpredigt halten. Freunde, Genossen und Genossinnen, unterstützt durch guten Besuch die Bemühungen unserer Gottesbewegung, die im Sommer in der Landes Synode den Antrag einbrachte, den 1. Mai in sämtlichen Kirchen des Landes als ein Weltfeiertag zu erklären.

Stadgartenzoo. Das für Sonntag, den 30. April d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Stadtpark vorgegebene Konzert der Harmonikapelle wird auch der dieser Tage in Karlsruhe stattfindenden Jahresversammlung des Bad. Landes deutscher Jäger im Konzertprogramm Rechnung tragen. Gutes Wetter vorausgesetzt, bietet das Programm die Gewähr, den Besuchern des Gartens wiederum einige schöne Stunden ungetrübten Genusses zu bereiten. Bei ungünstigem Wetter muß das Konzert leider ausfallen, da an diesem Nachmittag über die Festhalle

anderweit verfügt ist. Vorverkauf von Eintrittskarten bei den bekannten Reisebureaus (Verkehrsverein, Riost beim Hotel Germania und Stadgartenzoo) zu haben.

Über Umsturz, Erwerb oder Verkauf von Gasverbrauchsapparaten veröffentlicht das Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt in der heutigen Nummer ein Inserat.

p. Kassa. Anlässlich einer Kassa wurden 7 Personen wegen Landstreicherei und Diebstahls festgenommen.

Palata-Bericht vom 27. April

Die Welt notierte heute in der Schweiz ca. 1.81 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 107.75 A per 100. Gulden; Schweiz notierte etwa 55.30 A per 100. Fr.; England notierte etwa 125.0 A per 100. Sterl.; Frankreich notierte etwa 26.25 A per 100. Fr.; Neuholl. notierte etwa 282 A per 100. Dollar.

Weitermachrichtendienst der Badischen Landeswetterkarte vom 28. April

Berandtschläge Witterung: Weiterhin unbeständig und zeitweise Niederschläge in Schauern (teilweise Schne), nach Nordwesten gehende Winde, noch kühl.

Schulertief 267, gef. 3; Rehl 267, gef. 17; Mogau 585, gef. 15; Mannheim 535, gef. 1 Zentimeter.

Gemeinschaftliches

Die Kontrolle der Monopole

Punkt 10 der ADBV-Forderungen lautet: Kontrolle der wirtschaftlichen Monopole. In dem Artikel der „Betriebsratzeitung“ des ADBV und des Abkommens veröffentlicht der Schriftleiter eine Untersuchung dieser entscheidend wichtigen Aufgabe und legt das Wesen des Monopols allgemein verständlich dar. Das Heft bringt den Bericht über die Verwirklichung der Gemeinschaftlichen Betriebsratkontrolle und zwei außerordentlich wertvolle Aufsätze aus dem Gebiet der Landwirtschaft, „Der Kartoffelbau“, von Rittergutspächter von Dohorn, und der „Einfluß der Betriebsräte“, von Dr. Auh. Da die Wahl von Betriebsräten in die Aufsichtsräte bevorsteht, bringt das Heft einen Beitrag „Arbeitsgemeinschaft und Aufsichtsrat“, der den Betriebsräten als Führer dienen soll. Zahlreiche andere Beiträge erhöhen noch das Interesse, das dieses Heft bei allen Arbeitnehmern auslösen wird. Neben Aufmerksamkeitswerbende sollte diese Zeitung, die durch die Organisationen für einige Pfennige erhältlich ist, unbedingt lesen. Auch bei jedem Postamt kann die „Betriebsratzeitung“ zum Preis von 3 A vierteljährlich abbestellt werden. In Berlin ist sie in Zeitungvertriebsstellen erhältlich.

Soziale Rundschau

Wahl der Betriebsräte in den Aufsichtsrat

Zum § 11 des Gesetzes vom 15. Februar 1922 müssen die ersten Wahlen drei Monate nach Ertrag desselben eingeleitet werden. Die Wahlordnung schreibt vor: § 1. Wahlleiter ist der Vorsitzende des Betriebsrats oder des Gesamtbetriebsrats oder dessen Stellvertreter. In Unternehmen mit mehreren Betrieben und Betriebsräten ist der Vorsitzende des Betriebsrats vom Hauptgeschäftsbahleiter. § 2. Der Wahlleiter hat zu prüfen, ob 1 oder 2 Betriebsratmitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden sind (§ 4 Abs. 1). Nach § 4 des Gesetzes sind in Aufsichtsratskörpern mit mehr als 3 Mitgliedern 2 Betriebsratsmitglieder und in solche mit weniger als 4 Aufsichtsräten 1 Betriebsratsmitglied zu entsenden. Besteht in einem Betrieb der Betriebsrat nur aus einer Arbeitnehmergruppe, so kann in diesem Falle auch nur ein Betriebsratsmitglied in den Aufsichtsrat entsendet werden, auch wenn der Aufsichtsrat der Firmen aus mehr als 3 Mitgliedern besteht. Sollen also 2 Betriebsräte in den Aufsichtsrat entsendet werden, so muß auf Grund der Gesellschafts-Statuten der Aufsichtsrat mindestens aus 4 Personen bestehen und beide Arbeiternehmergruppen im Betriebsrat vertreten sein. § 3. Wahlverfahren: 1. Das Wahlschreiben hat spätestens 3 Wochen vor dem letzten Termin der Stimmabgabe zu erfolgen. (Wahlkörper in einer Gemeinde, oder nahe bei einanderliegenden Gemeinden). 2. In Unternehmen mit mehreren Betrieben und Betriebsräten hat der Wahlleiter vom Hauptbetrieb mittels eingeschriebenen Briefes ein Wahlschreiben an die Vorposten der Einzelbetriebsräte zu senden. Diese haben es in geeigneter Weise ihren Wählern zugänglich zu machen. In diesem Wahlschreiben wird angegeben, wieviel Betriebsratsmitglieder und Betriebsräte zu wählen sind, ebenso wird der Endtermin festgesetzt, bis zu welchem die Stimmzettel einzuliefern sind. Das Wahlschreiben hat in diesem Falle spätestens 4 Wochen vor dem letzten Termin der Stimmabgabe zu erfolgen. Neben jedem zu wählenden Aufsichtsratsmitglied sind zwei Ersatzkandidaten zu wählen. Im übrigen gelten für die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder in bezug auf Anwesenheit und Ungültigkeit der Wahl die §§ 19 bis 21 der Wahlordnung zum Betriebsratgesetz. Zur genauen Orientierung verweisen wir die Betriebs- und Angestelltenräte auf den Ertrag des Gesetzes: „Entsendung der Betriebsratsmitglieder in den Aufsichtsrat“ im Reichsarbeitsblatt Nr. 6 vom 15. März 1922, sowie auf den Ertrag der hierzu notwendigen Wahlordnung im Reichsarbeitsblatt Nr. 7 vom 15. April 1922.

Gewerkschaftskollegen! Es gilt nun, die durch Gesetz an die Hand gegebenen Möglichkeiten zur Durchführung der Betriebsdemokratie voll und ganz auszunutzen. Wählt unsere tüchtigsten und besten Kollegen in den Aufsichtsrat, damit wir für die Zukunft uns das nötige Rüstzeug zur Übernahme der Produktion durch die Allgemeinheit aneignen können. Auf an die Arbeit, leitet sofort das Wahlverfahren ein!

Kleine Nachrichten

Malaga. Weintranche des Zollgebäudes sind etwa 17 Menschen ums Leben gekommen. Davon sind 9 verbrannt. Acht kamen ums Leben, als sie aus den 20 Meter hoch gelegenen Fenstern sprangen. Drest. Der Dampfer „Albert Laillandier“ erlitt bei hohem Seegang im Kanal, 26 Meilen nordwestlich von Cept Eeles Schiffbruch. Das Schiff war mit Kohlen beladen auf der Fahrt von Rotterdam nach Drest. Die Besatzung bestand aus 32 Mann, von denen einer, ein Bootsmannsmaat von einem griechischen Dampfer gerettet wurde. Das Schiff sank in wenigen Minuten. Von den Vermissten fehlt jede Spur. Leipzig. Dem Generalanwaltsdirektor Dr. Rapp, der befanntlich wegen einer Geschwulst an der linken Augenböbe operiert werden mußte, mußte, da die Geschwulst bereits große

Abstände der Augenhöhlenwand ergriffen hatte, das linke Auge enucleiert werden, ebenso die erkrankte Seite des Kopfes in großer Ausdehnung. Das Allgemeine Befinden erheblich einträchtig. Die Ärzte hoffen, das rechte Auge zu erhalten. Grenoble. Der König von Schweden erlitt auf dem Wege zwischen Nizza und Genf einen Automobilunfall. Ein Automobil eines Genfer Bankiers suchte den Wagen des Königs zu überholen, geriet aber dabei mit ihm zusammen und riß sein linkes Vorderrad fort. Der König erlitt einige leichtere Verletzungen an der linken Seite, einer seiner Begleiter wurde schwer verletzt.

Kleine badische Chronik

Schwellingen, 27. April. Grobfeuer. Ein Grobfeuer hat gestern das dem Schreinermeister Adolf Roth der gebürtige ehemalige Kellergewölbe der alten Fähringer Brennerei an der Wilhelmstraße eingestürzt. Um 11 Uhr schlugen aus dem Dachstuhl des Gebäudes plötzlich die hellen Flammen heraus. Aus bisher unbekannter Ursache war verbleibt von drei übereinanderliegenden Geschichten in Brand geraten. Da in dem Gebäude außer den bedeutenden Holzvorräten der Werkstätte von Schloßer auch große Holzvorräte des Herrn Kellergewölbes lagen, griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß der große Bau in wenigen Stunden völlig ausgebrannt war. Der Schaden allein an den Holzvorräten geht hoch in die Hunderttausende. Er ist nur zum verhältnismäßig kleinen Teil gedeckt.

Marzheim, 26. April. Töblicher Unfall. Gestern stieß der dem Denkfeierten Hammerwerk ein Leislaufs mit einem Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer so schwer verletzt wurde, daß er alsbald starb. — Entwendet wurden aus einer hübschen Fabrik 10 15karätige goldene Herren- und Damenringe.

Walldorf, 26. April. Aus der Gefangenenshaft zurückgeführt ist dieser Tage der Kriegsjüngling Philipp Bräuner nach 17jähriger Abwesenheit.

Besichtigt der verbotenen Lichtspielstreifen hat das Badische Ministerium des Innern einem Erjuden des Reichsministeriums entsprechend, die Bezirksämter erneut angewiesen, die Kontrolle der Lichtspieltheater zu verstärken und falls verbotene Bildstreifen, die vor allem auf jugendliche Zuschauer eine verwerbliche Wirkung ausüben können, zur Vorführung kommen, Strafverfahren einzuleiten.

Das Ergebnis des Schlusswettbewerb. Das Badenwerk hat im Oktober 1921 einen Wettbewerb über den zweckmäßigen Ausbau der Wasserkräfte im Gebiete des Schloßes ausgeschrieben. Zum 1. März d. J. waren 20 Entwürfe eingegangen, die einem aus den Herren Geh. Raurat B. G. Berlin, Oberg. D. M. W. Baden (Schweiz), Oberbaurat G. H. Ing. h. c. Meysthaller-Karlsruhe als Vorsitzender, Geh. Raurat Dr. Ing. H. H. H. Karlsruhe als Oberrichter vorgewählt wurden. Die nunmehr erfolgte Entscheidung des Reichsgerichts hat folgendes Ergebnis: 1. Preis: Entwurf „Wasserkraftwerke“, Verfasser W. H. G. Ingenieurbüro für Wasserbauarbeiten in Basel. — 2. Preis: Entwurf „Zentralwerk“, Verfasser Regierungsbauingenieur M. H. G. Stuttgart unter Mitarbeit des Maschinenfabrik Weich-Heidenheim und der A. G. Stuttgart. Berlin hinsichtlich der maßstablichen Einrichtung. — 3. Preis: Entwurf „nec terere, nec timide“, Verfasser Regierungs- und Bauamt M. e. b. d. Vorstand des Kaiserrennensammlers in Göttingen. — Angekauft wurden ferner die beiden folgenden Entwürfe, die nach der Entscheidung der Preisrichter unter sich gleichwertig sind: „Zentralwerk“, Verfasser Dyckerhoff & Widmann A. G., Niederlassung Karlsruhe und Dipl. Ing. F. W. W. Karlsruhe und „Zentralwerk“, Verfasser G. A. u. B. Ing. u. Bauingenieur, Mannheim und Dr. Ing. Adolf Kuban, Ingenieurbüro G. m. b. H. in Karlsruhe. — Eine jedermann zugängliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe findet vom 1. April bis voraussichtlich 1. Mai im Rendou der Bauing. -Abteilung der Technischen Hochschule Karlsruhe (öffnet von 10 bis 6 Uhr) statt.

Kapital-Erhöhungen badischer Aktien-Gesellschaften und Gesellschaften m. b. H. in jüngerer Zeit. Als Folge der seit dem Kriege eingetretenen erheblichen Geldentwertung ist es anzunehmen, wenn fast alle größeren Unternehmen aus einer Erweiterung ihrer Selbstbasis freieren. Ueber Kapitalerhöhungen badischer Aktien-Gesellschaften und Gesellschaften m. b. H. liegt eine amtliche Statistik vor, die bis zum Schlusse des Jahres 1921 reicht und in der Nummer 8 der vom badischen Staatsminister-Vandensamt herausgegebenen „Statistischen Mitteilungen“ veröffentlicht ist. Im Jahre 1921 haben von 293 in Baden bestehenden Aktien-Gesellschaften 80 eine Kapitalerhöhung um insgesamt rund 880 Millionen Mark vorgenommen; von diesem Betrag entfällt fast die Hälfte (400 Millionen Mark) auf die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, in der 18 Gesellschaften ihr Kapital erhöht haben. Bezüglich der Gesellschaften m. b. H. gibt die erwähnte Statistik die Gesamterträge für 1919 rund 5 Millionen Mark, für 1920 rund 45 Millionen Mark, für 1921 rund 88 Millionen Mark. 102 Gesellschaften m. b. H. nahmen an den Erhöhungen teil.

Die Annahme von Justiz- und Büroanwärtern. Die Justizverwaltung stellt auch in diesem Jahre eine beträchtliche Zahl von Anwärtern für das Gerichtsprüfungswesen ein. Für die Anwärter der höheren Schule erste Voraussetzung. Gewisse sind bei den deutschen höheren Schulen eine Anzahl Willkür- und Jubiläumswörter, ferner wird ebenfalls eine Anzahl Willkür- und Jubiläumswörter angenommen. Voraussetzung ist gute Volksschulbildung und eine deutliche geläufige Handschrift. Gewisse der Willkürwörter sind beim Justizministerium, die der Jubiläumswörter bei den Amtsgerichten einzureichen. Die Anmeldefrist läuft mit Ende April ab.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheschließungen. Gustav Bötzner von hier, Regier. Rat. mit Eugenie Duda von Straburg, Josef Franken von hier, Schloßer hier, mit Vertha Roeh von Münster. August Wiedersheimer von Lahr, Kaufm. hier, mit Elsa Rapp von hier. Heinrich Ritz von Offenburg, Fabr.-Arb. hier, mit Maria Pfister von Gailsbad. Hugo Verdmüller von hier, Fabrikant in Durlach, mit Gertraud Jenner von Brannschweig. Todesfälle. Vertha Weiß, alt 50 Jahre, Witwe von Josef Weiß, Kaufm. Delgite, alt 1 Monat 28 Tage, Vater Rudolf Penhold, Geschäftsführer. Karl Sturm, Kaufm., Gemann, alt 58 Jahre. Sofie Dollmaich, alt 58 Jahre, Ehefrau von Karl Dollmaich, Reg.-Rat. Verlobungsgeld und Trauergeld erwachsener Verlobten. Freitag, 28. April, 11 Uhr: Karl Sturm, Kaufm., Reg.-Rat. Freitag, 28. April, 11 Uhr: Sofie Dollmaich, Reg.-Rat. Freitag, 28. April, 11 Uhr: Sofie Dollmaich, Reg.-Rat. Freitag, 28. April, 11 Uhr: Sofie Dollmaich, Reg.-Rat.

Arbeiter! Werbet für den Volkssturm

Polizeistraße 10.

### Die Situation in Genua

(Sonderbericht des „Soz. Parlamentsdiensts“)

Genua, den 26. April 1923.

Die Lage erscheint nicht hoffnungsvoll. Die Rede Boninacis und die Antwort des Staatssekretärs von Robt George haben das Verhältnis zwischen der französischen und englischen Delegation vorübergehend gespannt. Deutschland kann in dieser Situation, wo Rede gegen Rede steht, ohne daß bereits eine Auswirkung erfolgt ist, nur äußerste Zurückhaltung üben. Es ist deshalb anerkanntswert, daß der Reichskanzler Dr. Brüning die für gestern abend vor deutschen Journalisten erhaltene Antwort auf die Rede Boninacis zurückstellte und sich mit einer kurzen Erklärung zufriedengab, die entgegen französischen Behauptungen feststellt, daß der deutsch-russische Vertrag ganz der Öffentlichkeit übergeben sei, und keinerlei Geheimnisse militärischen oder politischen Charakters verborgen wurden.

Aus Sympathie für Frankreich hatte bekanntlich auch die deutsche Delegation die jüngste Note an den Reichskanzler mitunterzeichnet. Tatsächlich beweist den Herren, die sich das Recht der Vertragsannullierung vorbehalten, daß sie selbst allen Anlaß zum Schwelgen haben und sich zunächst an die eigene Nase fassen sollen, bevor sie Anspruch erheben auf Rechte, die sie selbst verleihen. Tatsächlich sagt in seiner Note:

„Im Hinblick auf die Note, die einige Delegationen am 18. April an die deutsche Delegation richteten, ebenso wie im Hinblick auf das Antwortschreiben, das die gleichen Delegationen auf den Brief des deutschen Reichskanzlers am 22. April enthielten, erlaube ich mir, folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Wenn die russische Delegation die Frage auch ganz beiseite lassen will, welches die Gründe sind, die die unterzeichneten Mächte bewegen haben, Deutschland aufzufordern, sich nicht mehr an der Diskussion über alle Fragen zu beteiligen, die sich auf Russland beziehen, möchte ich bemerken, daß unter diesen Umständen auch Polen gestungen wäre, sich nicht an der Diskussion über die russische Frage zu beteiligen, da es mit Russland im März am 18. März einen Vertrag abgeschlossen hat, der alle jene Fragen berührt, die die Mächte interessieren, oder noch konkreter und definitiver gefaßt ist als der Rapallo-Vertrag. Gleichzeitung kann ich nicht umhin zu bemerken, wie merkwürdig es ist, wenn ein Staat, der Russland de jure und ohne Einschränkung anerkannt hat und Verträge mit ihm abschloß, einen Schritt unternimmt, um einem anderen Staat das Recht zu verwehren, einen Vertrag mit Russland abzuschließen. Dieser Schritt muß als ein Akt der Verletzung der Souveränität der Sowjet-Regierung und eine große Verletzung des Vertrags angesehen werden, den die Mächte in der Konferenz von Genua, zwischen den baltischen Staaten (Estland, Lettland usw.) und Russland am 30. Mai abgeschlossen wurde, und in welchem Polen sich verpflichtet, in Genua, mit den Vertragspartnern gemeinsam zu handeln und sich insbesondere für die Anerkennung Russlands einzusetzen. Der Umstand, daß Polen weder der großen noch der kleinen Entente angehört, aber mit Russland durch einen Vertrag verbunden ist, sich das Recht nimmt, den von Russland mit Deutschland abgeschlossenen Vertrag im Ganzen oder allgemeinen nicht anzuerkennen, müßte

auch Russland das Recht geben, Verträge nicht anzuerkennen, die Polen mit anderen Staaten abschließt, soweit diese Verträge Russland nicht genehm sind. Nichts desto weniger will die russische Regierung betonen, daß sie nicht auf dem von Polen beschrittenen Wege fortfahren will. Sie betont aber ebenfalls ausdrücklich, daß die Gültigkeit eines von Russland abgeschlossenen Vertrages in keinem Falle von der Anerkennung und der Nichtanerkennung einer dritten Macht abhängt.“

Dieser Note ist nur formelle Bedeutung beizumessen, da die den Gang der Konferenz keineswegs irgendwie beeinflussen wird.

### Letzte Nachrichten

#### Aus den Verhandlungen des Reichsrats

Der Reichsrat beschloß am Donnerstag, die Tage- und Liebernachtsgehälter bei den Dienststreifen der Reichsbeamten um 100 Prozent zu erhöhen. Angenommen wurde ferner der Entwurf einer Verordnung über die Einkommensgrenze im Reichsverordnungsgesetz, ferner ein Gesetzentwurf über Steuerermäßigungen für Militärentrenter. Weiter wurden die Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz teilweise neu gestaltet. Wichtig ist die Bestimmung, daß die Grenze, bei der der Mangel einer Durchführung nicht als ein Verschulden angesehen wird, auf 120.000 M. erhöht wurde. Der Reichsrat erledigte dann noch den Gesetzentwurf über Mieterschutz und Mietscheinungsämter, der eine Trennung bezüglich der Behandlung der Mietscheinungen und der sonstigen Geschäftsbereiche der Mietscheinungsämter vornimmt. Ueber Mietscheinungen sollen lediglich die Amtsgerichte entscheiden und als Revisioninstanz die Landgerichte.

#### Umlageverfahren für Getreide auch für die kommende Ernte

Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Aufschrift des Reichsernährungsministers über die Frage der Getreideumlage. Es heißt darin: Der Minister hat im Januar 1922 im Reichstag erklärt, er würde es für unerantwortlich halten, jetzt etwa die freie Wirtschaft auf dem Getreidegebiet zu veranlassen, und er halte es auch für unerantwortlich, wenn einzelne landwirtschaftliche Kreise diese Forderung erheben. Wenn demgegenüber immer wieder behauptet wird, daß ein unbedingt Versprechen der Reichsregierung, unter allen Umständen die freie Wirtschaft einzuführen, gegeben sei, so ist dies eine völlige Verfälschung der öffentlichen Meinung. Die nach der Verfassung berufenen Faktoren, die Reichsregierung, der Reichsrat und der Reichstag werden in der nächsten Zeit zu entscheiden haben, wie die Brotversorgung des kommenden Wirtschaftsjahres in einer für die Bevölkerung erträglichen Weise sicher gestellt werden kann.

#### Reichstagszusammentritt

Berlin, 27. April. Wie verlautet, handelt es sich bei der angekündigten Sitzung des Reichstages des Reichstags um die Frage ob es nicht angeht, die der gesamten politischen Lage

zweckmäßig wäre, den Termin des Reichstagszusammentritts bis nach der Rückkehr der deutschen Delegation aus Genua zu verschieben.

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Nabel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerblichkeits, Soziale Mundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giesele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

#### Vereinsanzeiger

Bei 5 und mehr Stellen Nr. 3.— die Stelle Nr. 4.— die Stelle (Verzahnungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe, (Naturfreunde.) Heute abend Monatsversammlung im Schrempy Saal 3. Sonntag, 30. April, Falschwandern, Klingenstein, Rabenburg, Berggäben. Abf.: 5.05, Sonntagstarke Klingenstein. Personalausweis notwendig.

Arbeiter-Sünderpartei Karlsruhe. Heute Freitag abend punkt 8 Uhr Gesamtsitzung in der „Festhalle“. Es ist Pflicht aller Sänger pünktlich zu erscheinen. 3509 Der Vorsitzende.

Karlsruhe, (Arbeiter-Sportklub.) Donnerstag, 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der „Gambinushalle“ Kartellversammlung. Tagesordnung: Reichsarbeiterporttag. Die Vereine, auch die der Vororte, sind verpflichtet, Vertreter zu senden.

Karlsruhe, (Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“.) Samstag, den 29. April, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Lokal. 6.30 Uhr Sitzung der gesamten Ortsverwaltung dafelbst. Sonntag Tagesstour nach Dornbach. Abfahrt 7 Uhr früh vom Winterdenkmal. Montag Radfahrer. Starke Beteiligung erwünscht.

Bulach, (Sozialdem. Verein.) Morgen abend 8 Uhr: Parteiverammlung in der „Krone“ Vollständiges Erscheinen erwartet. 1388 Der Vorstand.

Durlach, (Sozialdem. Partei. Mathausfraktion.) Morgen Samstag abend 8 Uhr, Präsidialsitzung im „Darmstädter Hof“. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. 1392

Durlach, (Turngemeinde 1893 e. V.) Samstag, den 29. April, findet im Lokal „Lamm“ Mitgliederversammlung statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erforderlich. Sonntag, den 30. April, Ausflug nach Hohenwettersbad, Abmarsch 2 Uhr nachm. am Schloßgarten beim Schwäb. Bei ungünstiger Witterung Treffpunkt „Hohburg“ Hohenwettersbad. 1395 Der Vorstand.

Kehl, (Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“.) Montag, den 1. Mai, mittags 12 1/2 Uhr, Abfahrt am Vereinslokal zur Beteiligung an der Radfeier in Leutesheim. Vollständiges Erscheinen aller erwünscht. 1390 Der Vorstand.

Der heutigen Anlage für Karlsruhe liegt ein Prospekt Obermeiers Medizinisch-Herba-Seife bei, welche sich bei Hautausschlägen, Flechten u. dergl. hervorragend bewährt hat. Neben den medizinischen Wirkungen ist Herba-Seife auch als Toiletteseife sehr zu empfehlen. 1361



**Feuerio**  
Doppelfettseife  
80% Fett  
daher größte Ausgiebigkeit,  
das Beste für die Wäsche.  
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

**Schneidergesuch.**  
Tüchtige Großküchenarbeiter  
für dauernd gesucht  
Hh. Sonneborn, Kaiserstr. 163.

**Durlacher Anzeigen.**  
Berein für Homöopathie und  
Naturheilkunde Durlach.  
Am Samstag, den 29. April, abends 8 Uhr,  
findet im Lokal „Zur Traube“  
Monatsversammlung mit Vortrag  
statt, wozu freundlichst einladet  
Der Vorstand. 1363

**Kohlen-Ausgabe.**  
Sämtliche bei Schiff. Kabler eingetragenen Kunden können am Samstag, den 29. April von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr 1 Ztr. Rheinische Braunkohlen-Beckens „Union“ zum Preise von 57.20 M. solange Vorrat reicht, ab Lager Weingartenstraße 3 erhalten.  
Zufuhr vors Haus 2.50 M., frei Keller 3.50 M. je Zentner mehr.  
Durlach, den 28. April 1922. 798  
Ortskohlenstelle.

**Kohlenmarken.**  
Die für das Wirtschaftsjahr 1. Mai 1922/23 aus-  
gegebenen (gelben) Kohlenmarkenhefte behalten ihre  
Gültigkeit über den 1. Mai 1922 hinaus bis auf  
weiteres. Die Kohlenausgabestellen sind angewiesen,  
alle darin noch befindlichen Marken bei der nächsten  
Ausgabe herauszugeben und vollständig die aus-  
gegebenen Mengen in die innere Umschlagseite hand-  
schriftlich einzutragen. Ohne Vorlage der Kohlen-  
marken sind Brennkohle nicht zu verabfolgen. Die auf  
der Rückseite des Umschlages angegebene rationierte  
Jahresmenge darf nicht überschritten werden.  
Bei der vorjährigen Ausgabe der Kohlenmarken  
sind eine Anzahl Marken nicht abgeholt. Die betr.  
Quantitäten werden nochmals erjucht, die Marken  
in unserer Geschäftsstelle abzuholen.  
Durlach, den 28. April 1922. 797  
Ortskohlenstelle.



**Dr. Oetker's**  
**Vanillin-Zucker**  
Hiermit kann man den Speisen und Getränken  
auf die einfachste Weise den feinen Vanille-  
Geschmack und das köstliche Vanille-Aroma  
geben. Vielfach wird nun sog. Vanillin-Zucker  
zu vielleicht etwas billigerem Preise ange-  
boten, der jedoch einen so geringen Vanillin-  
Gehalt hat, daß Geschmack und Aroma schon  
beim Lagern in den Geschäften  
sich verflüchtigt hat.  
Man achte daher beim Einkauf darauf,  
daß man nur  
**Dr. Oetker's Fabrikale**  
mit der Schutzmarke  
„Oetker's Hellkopf“  
erhält.

**Schlafzimmer**  
kompl., mit Spiegel-  
schrank und Marmor-  
kompl. Küche,  
mit gl. Rejambetten,  
mehrere Credenzen  
sowie Koffer zu verkaufen.  
Kaiserstr. 69  
Gangang Bahnhofsstraße  
Laden Krämer. 1365

**Statt besonderer Anzeige.**  
Gestern abend entfiel nach langem  
schwerem Leiden 69 Jahre alt, mein lieber  
Vater, unser Vater und Schwiegervater,  
Bruder und Schwager  
**Karl Zweifel.**  
Karlsruhe, den 27. April 1922.  
Winterstr. 18  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Frieda Zweifel  
Otto Zweifel, Justizobersekretär  
Gertrude Weidner.  
Die Beerdigung findet am Samstag,  
29. April, nachm. 1/3 Uhr statt. 1361

**Fahrrad-  
Gummi!**  
Gehirngummi, erstl. Ware  
mit extra hoher  
Gummi-Auflage  
noch zu früheren Preisen.  
Eugen Schaeffer,  
Durlach, Hauptstr. 81  
beim Bahnhof.  
Die sparen Geld!  
Sahrt von auswärts  
lobt sich.  
Nicht zu verkau dieser  
Anzeigen und doch leicht  
tauschende Mängel.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
Ortsverwaltung Karlsruhe.  
**Todes-Anzeige.**  
Wir machen den Mitgliedern die  
traurige Mitteilung, das unser Kollege  
**Karl Sturm, Fuhrmann**  
im Alter von 54 Jahren verstorben  
ist. Wir werden demselben ein  
traues Gedenken bewahren.  
Die Beerdigung findet heute  
Freitag nachmittags 3 Uhr von der  
Friedhofskapelle aus statt.  
Wir bitten um zahlreiche Betei-  
ligung. 3513  
Karlsruhe, den 28. April 1922.  
Die Ortsverwaltung.

**Plankuch & C**  
Eingetroffen!  
**Malz-  
Raffee**  
Wund Wart  
10.50  
Plankuch & C

**Trauerhüte**  
in jeder Preislage stets vorrätig  
**S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.**  
Trauerbriefe liefert Buchdruckerei  
Vollstreund.

**Konsumverein Durlach  
und Umgegend**  
eingetragene Genossenschaft  
mit beschränkter Haftpflicht.  
Anfang nächster Woche trifft ein  
Waggon rote norddeutsche  
**Speisekartoffeln**  
ein. Weitere Waggon folgen nach.  
Nähere Bekanntgabe erfolgt in unseren  
Verkaufsstellen. 1364  
Der Vorstand.

**Bruchsaler Anzeigen.**  
**Konsum-Verein Bruchsal.**  
Samstag, den 29. ds. Mts. nachmittags von  
2 Uhr ab werden in unserem Keller (Wädchenschule)  
**Saat- und  
Speisekartoffeln**  
angegeben, pro Ztr. 320 und 310 M.  
1366 Der Vorstand.

**Karlsdorf bei Bruchsal.**  
Am Sonntag, den 30. ds. Mts. findet im  
Gasthaus zur „Krone“, nachmittags 3 Uhr eine  
**öffentliche  
Verbraucherverammlung**  
statt. Tagesordnung:  
**Unsere wirtschaftliche Lage, Steuerung und  
die Vorteile im Konsumverein.**  
Referent: W. Stäuber, Geschäftsführer, Bruchsal.  
Zu dieser Verammlung laden wir die gesamte  
Einwohnerchaft von Karlsdorf, Männer u. Frauen,  
freundlichst ein. 1367  
**Konsum-Verein für Bruchsal und Umgebung**  
e. G. m. b. H.  
Der Aufsichtsrat: Dr. Gutmann.

**Anzüge, Herzerlicher  
Schulter, Mäntel,  
Hosen (selber, Manchester  
und Streifen), Sommer-  
joppen, Brillenanzüge,  
verschied. Samtkleider  
und Schuhwaren bill. bei  
Agelrad, Offenweir-  
str. 32, II.**

**Plankuch & C**  
Eingetroffen  
**Mais-  
Brieß**  
weiß  
Fund  
Wert 7.20  
Plankuch & C

